Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

zum diesjährigen Neujahrsempfang der Kreisstadt Euskirchen heiße ich Sie herzlich willkommen. Einige von Ihnen habe ich bereits persönlich begrüßt. Jedoch möchte ich an dieser Stelle nochmals alle Vertreter aus Bund, Land und Kommunen sowie der Vereine und Institutionen begrüßen. Ein besonderer Willkommensgruß gilt Herrn Ehrenbürger Dr. Theo Wattler.

Sie haben gerade den Schulchor der Paul-Gerhardt-Schule mit drei Winterliedern gehört. Der Chor hat erstmals im Dezember 2017 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rathauses mit Weihnachtsliedern erfreut. Der Auftritt hat mir so gut gefallen, dass ich der Schulleiterin spontan eine Einladung für den diesjährigen Neujahrsempfang ausgesprochen habe. Ich danke den Kindern und den begleitenden Lehrkräften sehr herzlich für diesen schönen Jahresauftakt.

Meine Damen und Herren, erneut möchte ich meinen traditionellen Rückblick auf das Jahr kalendarisch strukturieren und natürlich wird auch ein Ausblick auf das vor uns liegende Jahr nicht fehlen.

Kurz vor dem Jahreswechsel 2017/2018 hat das Land Nordrhein-Westfalen beschlossen, bei den Standorten landesbedeutsamer flächenintensiver Großvorhaben den bisher geltenden Mindestflächenbedarf für die Erstansiedlung von 80 auf 50 Hektar zu reduzieren. Für Euskirchen bedeutet dies konkret, dass sich die Chancen für eine Vermarktung der LEP-Fläche Euskirchen/Weilerswist verbessern, da die Schwelle für eine Ansiedlung gesenkt wurde. Diese Änderung war längst überfällig und wurde von der neuen Landesregierung endlich umgesetzt.

Die Entwicklung der insgesamt ca. 205 Hektar großen LEP-Fläche rückt im Rahmen des sich weiterhin abzeichnenden Strukturwandels in den Fokus einer neuen landesweit aufgestellten Kampagne. Demnach könnte dort unter dem markanten Namen „Green Battery Park“ künftig eine Nutzung entstehen, die als Campus sowohl Forschung und Entwicklung als auch die Produktion von modernen Speichersystemen und Batterien zum Inhalt hat. Hier stehen die an der Entwicklung der LEP-Fläche beteiligten Kommunen in engem Kontakt mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Ich bin nach wie vor zuversichtlich, dass uns hier eine zukunftssträchtige Ansiedlung gelingen wird.

In Bezug auf Ansiedlungsfragen konnte sich die Kreisstadt Euskirchen in 2018 nicht über mangelndes Interesse an Gewerbe- und Industrieflächen im Stadtgebiet beklagen. Misslich ist jedoch, dass die Stadt derzeit für größere Vorhaben, die für die LEP-Fläche aber nicht groß genug sind, keine geeigneten Flächen anbieten kann. So konnten die Anfragen für ein Logistikzentrum von Ga-

leria Kaufhof sowie für eine Produktionsstätte der Molkerei Hochwald im Stadtgebiet Euskirchen leider nicht bedient werden. Glücklicherweise konnten die Ansiedlungen dennoch zumindest im Kreis Euskirchen realisiert werden.

Aufgrund dieser positiven Nachfragetendenzen besteht dringender Bedarf an Industrie- und Gewerbeflächen. Als Mittelzentrum darf die Kreisstadt Euskirchen nicht Gefahr laufen, künftig nur unzureichend mit kommunalen Gewerbeflächen ausgestattet zu sein. Insofern werden derzeit intensive Überlegungen angestellt, wie und wo strategisch günstig zusätzliche Gewerbeflächen im Stadtgebiet Euskirchen geschaffen werden können, damit Euskirchen weiterhin ein zukunftsfähiger Standort für Gewerbeansiedlungen bleibt.

Neben den karnevalistischen Aktivitäten im gesamten Stadtgebiet blieb zu Jahresbeginn nicht viel Raum für andere wichtige Ereignisse. Allerdings konnte öffentlich bekannt gegeben werden, dass die Kreisstadt Euskirchen Hochschulstandort für das Fach Wirtschaftsinformatik wird. Das Studium wird ab Herbst 2018 durch die Rheinische Fachhochschule Köln angeboten, die den Studiengang in Euskirchen gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Naturwissenschaftliche Trendanalysen und der Kreissparkasse initiiert hat. Der Ausbau des Hochschulstandortes Euskirchen ist geplant.

Bereits zum siebten Mal wurden in Euskirchen Stolpersteine verlegt. Insgesamt 31 Steine für sieben Familien wurden in das Pflaster eingelassen. Damit gibt es nunmehr bereits 184 Stolpersteine im Stadtgebiet Euskirchen. Auch in 2019 werden weitere Steine verlegt. Neben zahlreichen Paten und interessierten Bürgern nahmen auch einige Angehörige der Familien, für die Stolpersteine verlegt wurden, an der Aktion und der anschließenden Gedenkfeier teil. Sie reisten extra aus England, Australien sowie Israel an und haben diese Form der Erinnerungskultur sowie die große Anteilnahme der Bevölkerung als sehr positiv empfunden.

Neben der Eröffnung der Sonderausstellung „Schubladen“ wurde die Dauerausstellung des Stadtmuseums Euskirchen um den Aspekt „Heimat und Erinnerung“ erweitert. Dieses Ausstellungsmodul beschäftigt sich mit den Erinnerungen von Flüchtlingen, Arbeitsmigranten und anderen Zugezogenen an ihre Heimat und dortige Traditionen. Hinter jedem Ausstellungsstück steht eine sehr persönliche Geschichte.

760 freiwillige Helfer haben an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet Euskirchen Müll gesammelt und sich so für die Umwelt engagiert. Die Kreisstadt Euskirchen hatte zeitgleich mit der Kampagne „Let's clean up Europe“ zu einer Müllsammelwoche aufgerufen, an der sich insgesamt 19 Gruppen und einige Einzelpersonen beteiligt haben. Eine beachtliche Müllmenge, die in der Landschaft „verstreut“ war, musste eingesammelt werden.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung stellten Vertreter der Kreisstadt Euskirchen und des Erftverbandes die Planungen für die Renaturierung der Erft vor. Durch die zusätzlichen Windungen im Flusslauf wird die Erft ihren Kanalcharakter verlieren und soll dadurch natürlicher sowie attraktiver werden. Mit den Arbeiten wird voraussichtlich Ende 2019 begonnen.

Die Kirmesbesucher mussten sich im Jahr 2018 umstellen: Erstmals begann die Donatus-Mai-Kirmes bereits am Freitag und endete am Montag. Mit der Änderung der Kirmeszeiten wurde der in den letzten Jahren festgestellten Entwicklung Rechnung getragen, dass der Kirmesdienstag nur noch wenige Besucher anlockt. Gleichzeitig wurde mit dem Freitag ein neuer Tag hinzugefügt, an dem man den Abend länger für einen Kirmesbesuch nutzen kann. Diese Änderung gilt nunmehr für alle Kirmessen in der Innenstadt.

Die Verteuerung des Wohnraums in den Ballungsgebieten Köln und Bonn sowie weitere Faktoren führen auch im Stadtgebiet Euskirchen zu einer Verschärfung des Wohnungsmarktes, obwohl in den letzten Jahren bereits zahlreiche Neubaugebiete entstanden sind. Dies ist auch durch die auf fast 58.000 Einwohner gestiegene Bevölkerungszahl bemerkbar. Bei der Schaffung weiteren Wohnraums - weitere Wohngebiete mit ca. 700 Wohneinheiten sind in Vorbereitung oder befinden sich in der Umsetzung - wird es neben den klassischen Neubaugebieten im Randbereich aber auch eine weitere Innenstadtverdichtung sowie mehrgeschossige Gebäudestrukturen geben müssen. Das Thema „Wohnen“ beschäftigt jedoch nicht nur unsere Stadt, sondern die gesamte Region. Wenn prognostiziert wird, dass rd. 4.000 ha Wohnbaufläche im Regierungsbezirk Köln in den nächsten Jahren benötigt werden, dann wird deutlich, welche Dimensionen dies annimmt.

Der Entwurf des „Handlungskonzeptes Wohnen“ zeigt deutliche Handlungserfordernisse für Euskirchen auf, da der Wohnungsmarkt in Euskirchen bis 2040 ein Wachstumsmarkt bleiben wird. Es werden bis 2040 fast 3.000 neue Wohneinheiten benötigt, davon ca. 1.600 Wohneinheiten im Mehrfamilienhausbau. Eine besondere Herausforderung wird es auch sein, den Bedarf an geförderten Wohnungen zu decken. Fest steht auch, dass der Bau von barrierefreien und altersgerechten Mehrfamilienhäusern weiter zunehmen wird, da die alternde Bevölkerung derartige Wohneinheiten anstelle ihrer Eigenheime in zentralen Lagen mit guter Versorgung verstärkt nachsucht. Auch die SIE-Projektgruppe Wohnen beschäftigt sich intensiv mit dieser Thematik und bestätigt diese Entwicklung.

Die Stadt wird sich daher in den nächsten 20 Jahren deutlich verändern. Damit geht einher, dass sich auch die unmittelbare Nachbarschaft verändern kann. Dass Nachbarschaften neu geplanter Wohngebiete gegen diese Planungen vorgehen, gehört in der heutigen Gesellschaft zum demokratischen Standard.

Wenn früher allerdings auch alle Veränderungen blockiert worden wären, würden einige Menschen nicht dort wohnen, wo sie jetzt leben.

Die EUGEBAU hat den Künstler Rolf A. Klunter beauftragt, das denkmalgeschützte Schlachthofgebäude und seine Einrichtung fotografisch zu dokumentieren. Dabei sind ungewöhnliche Momentaufnahmen entstanden, die in dem Bildband „SCHLACHT.MEISTER“ zusammengefasst wurden. Rolf A. Klunter war von dem stillgelegten Schlachthof so fasziniert, dass er gemeinsam mit dem indisch-ladakhischen Künstler Kunzang Rangdol im Rahmen einer eintägigen Kunstaktion eine geflieste Wand im Schlachthof mit 168 Tiermotiven versehen hat.

Einige Monate war das ehemalige Casino an der Ecke Kaplan-Kellermann-Straße/Veybachstraße durch ein Gerüst verhüllt. Nun zeigt sich das denkmalgeschützte Gebäude völlig verändert: Die Fassade wurde neu gestrichen und hat nunmehr wieder ihre ursprüngliche Farbe: Grün im oberen Bereich und Ocker am Sockel. Im Laufe der Jahre hatte das Casino mehrere andersfarbige Anstriche erfahren. Bei der jetzigen Sanierung der Fassade ist das ursprüngliche Farbkonzept wieder aufgegriffen worden. Im Vorfeld gab es hierzu durchaus kontroverse Diskussionen. Im Nachhinein scheinen jedoch alle mit dieser markanten Farbgebung zufrieden zu sein. Die sanierungsbedürftigen Holzfenster werden in diesem Jahr im Rahmen eines Förderprojekts des Landes Nordrhein-Westfalen überarbeitet und denkmalgerecht instandgesetzt.

Der Sommer 2018 war heiß und das langanhaltend. Die einen freuten sich, dass es endlich mal wieder einen richtigen Sommer gab; die anderen stöhnten unter der Hitze. Es gab viele negative Auswirkungen der Trockenheit und Hitze, z.B. auf die Vegetation. Positive Auswirkungen hatte das Wetter allerdings auf die Besucherzahlen des Waldfreibades. Die Saison 2018 war mit knapp 60.000 Besuchern eine gute, wenn auch nicht die beste Saison.

Zum Ende der Sommerferien „erhitzte“ dann die Gewerkschaft ver.di Verwaltung, Rat und Einzelhandel. Dass der für den ersten Sonntag nach den Sommerferien vom Einzelhandelsverband gewünschte zusätzliche verkaufsoffene Sonntag von ver.di im Eilverfahren beklagt wurde, ist vielleicht noch nachvollziehbar. Die seit Jahren traditionell stattfindenden verkaufsoffenen Sonntage zum Knollenfest und zum Simon-Juda-Markt ebenfalls zu beklagen, ist jedoch absolut unverständlich. Besonders befremdlich war außerdem die Wortwahl seitens ver.di, dass die Verwaltung bei der Erstellung der Verordnung „schlampig gearbeitet“ habe und ver.di das „letzte Gefecht für den Sonntagschutz“ führe. Die verkaufsoffenen Sonntage ergänzen seit Jahren Traditionsveranstaltungen, die Tausende Menschen auch aus dem Umland in die Stadt ziehen. Die Besucher freuen sich auf diese zusätzliche Shoppingmöglichkeit. Gleichzeitig dienen diese Tage dazu, den Einkaufsstandort Euskirchen zu stär-

ken, was im Zeitalter des immer stärker werdenden Onlinehandels auch dringend notwendig ist. Die seit März 2018 geltenden neuen Regelungen im Ladenöffnungsgesetz NRW sollten eigentlich die Möglichkeiten, verkaufsoffene Sonntage seitens der Kommune zu genehmigen, erweitern. Die Wirklichkeit sieht jedoch leider anders aus. Es kann nicht im Sinne des Gesetzgebers sein, dass die verkaufsoffenen Sonntage zur Stärkung der lokalen Wirtschaft nun permanent von Verwaltungsgerichten untersagt werden. Ich hoffe, dass in dieser Angelegenheit bald eine gesetzgeberische Klarstellung erfolgt, damit der Einzelhandel wieder verlässlich planen kann.

Karneval im Sommer – das hat man nicht oft. Das Veybachcenter hatte gewettet, dass es mir nicht gelingen würde, 100 Euskirchener dazu zu bewegen, das Euskirchener Heimatlied zu singen. Da ich keine Zweifel an der Zuverlässigkeit der Euskirchener habe, bin ich auf die Wette eingegangen und konnte sie mit Unterstützung zahlreicher Karnevalsvereine deutlich gewinnen. Die „Wir für EUch Bürgerstiftung“ durfte sich über einen Scheck i.H.v. 500 € freuen. Der Betrag wurde Ende des Jahres durch eine weitere Spende verdoppelt.

Das Erftquartier hat ein neues Gesicht erhalten! Früher hatte das Viertel einen schlechten Ruf. Auch der benachbarte Schlachthof mit seinen typischen Emissionen verbesserte die Wohnqualität nicht gerade. Nun entstehen zum großen Teil im geförderten Wohnungsbau Neubauten, die auch den Klimaschutz in hohem Maße berücksichtigen. Für die Neugestaltung des Erftquartiers konnte die Kreisstadt Euskirchen die EUGEBAU als Bauunternehmen und die e-regio als Versorgungsunternehmen gewinnen. Auf Einladung der EUGEBAU besuchte Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, das Erftquartier. Empfangen wurde die Ministerin zunächst in der ungewöhnlichen Umgebung des Schlachthofes, mit klassischer Musik. Nach einem Rundgang durch das Quartier, bei dem ihr u.a. auch die Renaturierungsmaßnahme der Erft vorgestellt wurde, startete sie das Zeitkapselprojekt: In einer unterirdischen Kammer wurden im Erftquartier Bilder, Texte und Gegenstände eingeschlossen, die sich unter anderem mit der Frage befassen, wie man sich die Welt in 50 Jahren vorstellt. Etwa 800 Kinder, aber auch Erwachsene, sind dem Aufruf der EUGEBAU gefolgt und haben ihre Beiträge einschließen lassen. Die Zeitkapsel wird am 26.09.2068 wieder geöffnet, hoffentlich im Beisein vieler der heutigen Kinder.

Nachdem bereits vor geraumer Zeit vorbereitende Erdarbeiten ausgeführt wurden, konnte endlich auch mit den Rohbauarbeiten der neuen Willi-Maurer-Halle begonnen werden. Wie an vielen anderen Stellen in der Stadt hat auch bei diesem Projekt die derzeit gute Baukonjunktur zu einer Verzögerung des Projektes geführt. Dass sich die gute Auftragslage auch auf die Preise auswirkt, ist allgemein bekannt und trifft auch den städtischen Haushalt immer wieder hart. Der Bau der Dreifachhalle ist jedoch dringend erforderlich, um insbe-

sondere den Sportunterricht der weiter wachsenden Gesamtschule zu gewährleisten und dem Vereinssport weitere Entfaltungsmöglichkeiten bieten zu können. Die Fertigstellung der Halle ist für Sommer 2019 vorgesehen.

Seit geraumer Zeit erreichen die Verwaltung immer wieder Beschwerden, dass unsere Friedhöfe mit Unkraut zuwuchern und kein schönes Bild abgeben. Dies ist in der Tat ein Problem. Die Technischen Dienste haben in den vergangenen Jahren verschiedene Methoden ausprobiert, um dies in den Griff zu bekommen. Die Ergebnisse waren jedoch allesamt unbefriedigend. Um das Bild auf den Friedhöfen zu verbessern, werden zukünftig die Hauptachsen und stärker befahrene Wege asphaltiert. Zubringerwege werden mit einer wassergebundenen Decke versehen, die auch weniger Unkraut durchlässt. Ich hoffe, dass die Euskirchener Friedhöfe mit diesen Maßnahmen wieder in einen würdigeren Zustand versetzt werden können.

Im Jahr 2018 jährte sich zum 80. Mal das Novemberpogrom. Im ganzen Land brannten am 9. November 1938 jüdische Geschäfte, Wohnhäuser und Synagogen. Dies war der Auftakt zur systematischen Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland. Zum Gedenken an die Opfer der Verfolgung fand am 9. November eine Gedenkveranstaltung an der Gedenkstätte der Synagoge in der Annatumstraße statt. Am selben Tag wurde die Ausstellung „Es brennt! Antijüdischer Terror im November 1938“ im Stadtmuseum eröffnet. Es handelt sich um eine Ausstellung der Stiftungen „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“, „Centrum Judaicum“ und „Topographie des Terrors“. Sie wird erstmals in NRW gezeigt. Ich kann Ihnen diese hochinteressante, aber auch sehr bedrückende Ausstellung, die noch bis zum 17. Februar zu sehen ist, sehr empfehlen!

Wir dürfen diese Zeit und ihre Gräueltaten gerade in Zeiten stärker werdender rechter Tendenzen nicht vergessen, damit sich derartiges niemals wiederholt. In Euskirchen gibt es übrigens zwei „Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage“, das Emil-Fischer-Gymnasium ist eine davon. Ende Januar wird hier ein Projekttag zu diesem Thema durchgeführt, um dieses wichtige Thema wieder stärker im Schulalltag zu verankern.

Alljährlich werden im Rahmen des Wettbewerbes „Unser Dorf hat Zukunft“ auch Dörfer im Kreis Euskirchen ausgezeichnet. Auch Billig zählte erneut zu den Preisträgern, diesmal mit einer Silbermedaille. Zusätzlich erhielt die Dorfgemeinschaft den Sonderpreis Denkmalpflege der NRW-Stiftung. An dieser Stelle gratuliere ich allen Billigern nochmals herzlich zu diesen Auszeichnungen. Sie zeigen, dass sich großes Engagement für die Gemeinschaft lohnt. Sicherlich sind auch der neue Sportplatz und das angrenzende Vereinsgebäude neben vielen anderen Aspekten mit in die Bewertung eingeflossen

So wie in Billig haben verschiedene Dorfgemeinschaften und Sportvereine mit erheblichen finanziellen Eigenmitteln sowie persönlichem Engagement über Jahre ihre Projekte umgesetzt und eigenständig unterhalten. Deren Handlungsweise war geprägt von der Intention „Frag nicht, was Deine Stadt für Dich tun kann, sondern sage, was Du für Deine Stadt tun wirst.“ Aufgrund der aktuell unstrittig guten finanziellen Situation werden derzeit sinnvolle Projekte diskutiert, die aber in einer finanziellen Größenordnung durchgeführt werden sollen, deren Nachhaltigkeit noch nicht belegt ist. Auch in Zeiten wirtschaftlicher Zufriedenheit sollten die Anliegen der Bevölkerung mit ihren berechtigten Notwendigkeiten aber mit den finanziellen Folgewirkungen in Einklang stehen.

Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, sagte kürzlich, in Deutschland habe sich "eine Form der Vollkaskomentalität ausgebildet, wonach der Staat... für jedes individuelle Problem eine Lösung bereithalten muss. Die Erkenntnis, dass der Staat letztlich nur das verteilen könne, was er vorher den Bürgern über Steuern und Abgaben entzogen habe, wird kaum beachtet.“ Diese These passt auch zu der Entwicklung in den kommunalen Haushalten.

Denn trotz frühzeitig eingeleiteter Sparmaßnahmen und Verbesserung der Einnahmesituation ist die Kreisstadt Euskirchen derzeit mit 137 Mio. € verschuldet. Aufgrund von notwendigen Investitionen wird dieser Schuldenstand weiter ansteigen, auch wenn die Entwicklung des Haushaltes in den kommenden Jahren voraussichtlich weiterhin eine positive Entwicklung nehmen wird.

Die Kreisstadt Euskirchen kann zwar weiterhin eigenständig ihre Haushaltswirtschaft betreiben und entsprechende Entscheidungen - auch im Bereich der „freiwilligen“ Maßnahmen - treffen. Diese Eigenständigkeit gilt es zu bewahren! Denn die derzeitige gute Finanzlage darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch wirtschaftlich schlechtere Zeiten kommen werden, für die es heute gilt, Vorsorge zu treffen, um künftigen Generationen nicht untragbare Belastungen aufzubürden. Dies sollte im Rahmen zukunftsorientierter Politik besondere Berücksichtigung finden.

Das Thema „Weihnachtsmarkt“ wird in Euskirchen jedes Jahr diskutiert. In der gerade vergangenen Adventszeit wurde daher etwas Neues ausprobiert. Als Teil des neuen Konzeptes fand an jedem Adventswochenende eine weihnachtliche Veranstaltung statt. Mit dem Sternenfest des Casinovereins und dem Kunsthandwerkerweihnachtsmarkt von z.eu.s waren zwei bereits etablierte Veranstaltungen dabei. Am dritten Adventswochenende fand erstmals das „Weihnachtsdorf“ auf dem Alten Markt statt. Neben verschiedenen Marktständen mit weihnachtlichen Verkaufsangeboten gab es auch ein ansprechendes Rahmenprogramm. Für den Alten Markt wurde zudem eine neue Beleuchtung angeschafft, die das stimmungsvolle Bild ergänzt. Zum vierten Advent fanden dann die Klosterlichter statt, die schon bei der Premiere in 2017 von vielen

Besuchern positiv bewertet wurden. Ergänzend hierzu haben einige Schau-
steller von Ende November 2018 bis Anfang Januar 2019 unter der Bezeich-
nung „Winterzauber“ die Nachfrage nach in der Vorweihnachtszeit typischen
Speisen und Getränken bedient.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir stehen nun am Anfang des Jah-
res 2019, das sicherlich ähnlich ereignisreich sein wird wie das vergangene.

Die Umgestaltung des ehemaligen Gymnasiums an der Billiger Straße ist be-
reits in vollem Gange. Im Sommer wird die Paul-Gerhardt-Schule in dieses Ge-
bäude einziehen. Die Räume, die die Schule nutzen wird, werden saniert und
einer barrierefreien Nutzung zugeführt. Die Aula wurde in den 1950'er Jahren
grundlegend umgestaltet und die ursprünglich sehr aufwendige und beeindru-
ckende Gestaltung komplett verändert. Diese verborgenen Werte sind durch
den Abriss der Empore und die Entfernung der eingezogenen Decke wieder
sichtbar geworden. Im Dachstuhl ist eine unter denkmalpflegerischen Aspek-
ten äußerst wertvolle Gewölbedecke erhalten. In Fragmenten ist auch die ge-
staltete und bemalte Holzdecke noch vorhanden. Für die Restaurierung der
Aula erhielt die Stadt von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz eine Förde-
rung in Höhe von 100.000 Euro. Eine weitere Zuwendung aus Denkmalschutz-
mitteln des Landes NRW wurde in Höhe von 137.000 Euro bewilligt.

Investitionen in die Schulen sind sehr wichtig, um unseren Kindern bestmögli-
che Voraussetzungen für das Lernen zu bieten. So erfolgen auch in diesem
und den kommenden Jahren weitere Investitionen und Baumaßnahmen. Nach
dem Umzug der Paul-Gerhardt-Schule wird beispielsweise das bisherige Ge-
bäude für die Nutzung durch die Gesamtschule umgebaut. Ebenso wird das
Gebäude der Kaplan-Kellermann-Realschule an der Stettiner Straße erweitert,
um den Bildungszweig Hauptschule abbilden zu können. Zunehmend sind
auch Investitionen in die technische Ausstattung erforderlich. Voraussichtlich
bis zum Ende dieses Jahres werden im Rahmen des kreisweiten Breitband-
ausbaus alle Euskirchener Schulen einen Glasfaserinternetanschluss erhal-
ten. Aus dem Landesprojekt „Gute Schule 2020“ fließt ebenfalls ein Großteil
der Mittel in die Digitalisierung unserer Schulen. Um diese jedoch im Hinblick
auf die schulische Ausstattung konsequent umzusetzen, werden diese Mittel
sicher nicht ausreichen. Der Digitalisierungspakt des Bundes, der im Dezem-
ber 2018 an der Zustimmung des Bundesrates gescheitert ist, ist dringend not-
wendig. Ich hoffe daher, dass im Vermittlungsausschuss eine sinnvolle Lösung
für die Bereitstellung dieser zusätzlichen Mittel ohne Verlust der Bildungshoheit
der Länder gefunden werden kann.

Auch im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder stehen uns große Heraus-
forderungen bevor. Die Kindergartenbedarfsplanung zeigt, dass die Kreisstadt
Euskirchen insbesondere im Hinblick auf Plätze für die Kleinsten noch erheb-
liche Kapazitäten schaffen muss, um den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz

befriedigen zu können. Am kommenden Montag wird in Kuchenheim eine neue Kita ihren Betrieb aufnehmen; eine weitere Einrichtung soll im September in Flamersheim eröffnen. In der Kernstadt Euskirchen wurde intensiv über einen Standort für eine neue Einrichtung diskutiert, die nun im Baugebiet „Weiße Erde“ errichtet wird.

Trotz dieser neuen Einrichtungen sind mit Blick auf die aktuellen demographischen Entwicklungen und die generelle Tendenz zu einer immer früheren institutionellen Betreuung von Kindern bis zu sieben weitere viergruppige Tageseinrichtungen im Stadtgebiet Euskirchen erforderlich. Eine in vielen Kommunen des Kreises Euskirchen diskutierte und von einigen geforderte generelle Beitragsfreiheit würde die Nachfrage nach Plätzen vermutlich noch steigern und zu einer zusätzlichen finanziellen Belastung der Kommunen führen, die gegebenenfalls durch Steuererhöhungen gegenfinanziert werden müsste. Mit Blick auf landesweit einheitliche Lebensbedingungen auch im Bereich der frühkindlichen Betreuung, Erziehung und Bildung habe ich stets eine Regelung sowie Finanzierung durch Land und Bund angemahnt. Vor wenigen Tagen hat nun das Land NRW die Finanzierung eines zweiten beitragsfreien Kindergartenjahres beschlossen. Die mit den Kommunalen Spitzenverbänden getroffene Vereinbarung zur „Auskömmlichkeit und Qualitätsverbesserung der Kindertagesbetreuung“, die noch weitere wichtige Aspekte enthält, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

In diesem Jahr gibt es einen besonderen Jahrestag zu feiern: Im Jahr 2019 jährt sich die Kommunale Neugliederung zum 50. Mal. Diese Gebietsreform hatte zur Folge, dass sich die Einwohnerzahl Euskirchens zum 01.07.1969 nahezu verdoppelte. Gehörte bis dato nur Kessenich zur Stadt Euskirchen, so kamen nun 21 weitere Ortschaften zur Kernstadt Euskirchen hinzu. Das Amt Kuchenheim wurde aufgelöst und die Ortschaften Wüschheim, Klein- und Großbüllesheim, Dom-Esch, Kuchenheim, Weidesheim, Palmersheim, Flamersheim, Schweinheim, Niederkastenholz, Stotzheim, Roitzheim und Kirchheim dem Stadtgebiet Euskirchen zugeordnet. Aus dem aufgelösten Amt Satzvey-Wachendorf-Enzen kamen Kreuzweingarten, Billig und Rheder dazu. Das Amt Frauenberg wurde ebenfalls aufgelöst, so dass Euenheim, Wißkirchen, Elsig, Frauenberg und Oberwichterich hinzukamen.

Die Ortsteile haben in den vergangenen Jahrzehnten stets ihre eigene Identität bewahrt. Dies stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl im Ort. Fragt man Bewohner eines beliebigen Ortsteiles, ob er aus Euskirchen kommt, so kann es auch heute noch vorkommen, dass man ein entrüstetes „Nein!“ zur Antwort erhält und stattdessen den jeweiligen Ortsteil genannt bekommt. Gleichwohl gehören alle Ortsteile zusammen mit der Kernstadt zur „Familie Euskirchen“.

Auch damals benötigten Stadt- und Kreisverwaltung zur Erledigung der gestiegenen Aufgaben mehr Raum. So plante die Kreisverwaltung einen Neubau am

Jülicher Ring und die Stadtverwaltung sollte in das freiwerdende Kreishaus in der Kölner Straße umziehen. Bis es im Jahr 1975 soweit war, schuf man dezentrale Übergangslösungen für die Verwaltung der Stadt. Auch wenn es keine erneute Gebietsreform gab, ist die Stadt in den vergangenen 50 Jahren stetig gewachsen und heute fast dreimal so groß wie vor der Gebietsreform. Entsprechend sind auch die Aufgaben der Verwaltung gewachsen. Wieder müssen verschiedene Verwaltungseinheiten in andere Gebäude ausgelagert werden. Neben dem maroden Zustand des ehemaligen Kreishauses und jetzigen Rathauses ist diese für Verwaltungsabläufe negative Dezentralisierung ein Grund, warum dringend ein neues Rathaus benötigt wird. Mir ist bewusst, dass diese Investition in der Bevölkerung kritisch hinterfragt wird. Es ist allerdings unabdingbar, ordnungsgemäße Arbeitsbedingungen im Sinne einer guten und effizienten Aufgabenerfüllung für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt zu schaffen. Die Planungen für das neue Rathaus laufen und ich hoffe, dass bald eine Entscheidung über den endgültigen Standort im Bereich von City-Süd getroffen werden kann.

Eine wichtige Reform steht in diesem Jahr im Bereich der Energieversorgung an. Nachdem die Kreisstadt Euskirchen vor einiger Zeit noch als einzige kreisangehörige Kommune an dem Erwerb von Anteilen an der ene ausgeschlossen wurde, befürworten nun alle Kommunen die Fusion der in Euskirchen ansässigen e-regio und der ene aus Kall. Denn der Energiemarkt unterliegt einem stetigen Wandel. War die e-regio früher vor allem Gasversorger und die ene primär Stromversorger, so haben sich beide Gesellschaften in den vergangenen Jahren neuen Geschäftsfeldern zugewandt. Anstatt in eine dauerhafte Konkurrenz in allen Energiesparten zu treten, wird es nun einen Zusammenschluss der Kompetenzen geben, wovon sowohl die beiden Unternehmen als auch die Kunden profitieren. Es entsteht eine wirtschaftlich starke Gesellschaft, die langfristig die Einnahmen der Kommunen sowie stabile Arbeitsplätze sichert. Ein leistungsstarker Versorger, der alle Energiesparten aus einer Hand bedienen kann und vor Ort präsent ist, ist ein großer Vorteil. Auch die Herausforderungen der Branche lassen sich besser gemeinsam lösen. Es ist schön, dass nach langen Jahren vergeblicher Bemühungen nun alle Beteiligten von der Sinnhaftigkeit und der Notwendigkeit dieser Fusion überzeugt sind.

Bevor wir uns gleich zu einem Umtrunk treffen, wird uns nun die Showtanzgruppe High Energy aus Billig mit einer energiegeladenen Darbietung erfreuen. Neben der Showtanzgruppe und dem Chor der Paul-Gerhardt-Schule gilt mein besonderer Dank natürlich dem Sponsor des Neujahrsempfangs, der e-regio. Ohne dessen finanzielle Unterstützung wäre dieser Neujahrsempfang nicht möglich. Ich hoffe, dass dies trotz der in diesem Jahr anstehenden Fusion auch weiterhin der Fall sein wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen für das neue Jahr Gesundheit sowie persönliches Wohlergehen. Alles Gute für 2019!